

# Bericht & Rechnung 2025



## Ohne Geldsorgen fürs Leben lernen an der Hafnerstrasse

### Studentische Wohngenossenschaft WOKO

An der Wand im Korridor kleben Erinnerungsschnappschüsse der Mitbewohnenden. Die Zimmertüren sind geschlossen. Einzig die Küchentür steht einladend offen und gibt den Blick auf das Sofa mit Salontisch frei – eine Stube in der Küche. Da, wo der alte Perserteppich aufhört, beginnt der Essbereich. «Eine typische Studierenden-WG», sagt Bewohnerin Maria Picazo ganz beiläufig. Die 25-Jährige wohnt seit gut dreieinhalb Jahren in dieser Fünfer-WG in der Überbauung Hafnerstrasse 17 und Konradstrasse 49–55. Das Gebäude gehört der Stiftung PWG. Picazo ist aber nicht etwa PWG-Mieterin, sondern bei der gemeinnützigen Studentischen Wohngenossenschaft WOKO. Die Genossenschaft mietet von der Stiftung PWG die vier Dachwohnungen in der Liegenschaft. 1956 von Studierenden gegründet, war und ist das Ziel der WOKO, günstigen Wohnraum für Studentinnen und Studenten zu sichern. Doch gerade im städtischen Markt mit der Wohnungsknappheit bevorzugen die meisten Vermietenden eine andere Mietklientel als junge Studierende. «Ohne die Partnerschaft und insbesondere die Anmiete von ganzen Liegenschaften oder Wohnungen bei Stiftungen, Privaten, Genossenschaften oder der öffentlichen Hand würde uns das nicht gelingen», betont WOKO-Geschäftsführerin Karin Schulte. Getragen wird die WOKO heute wie damals von den Studierendenverbänden. «Für die WOKO sind die Wohnungen der Stiftung PWG gerade wegen der zentralen Lage und der Nähe zu ETH und Uni bedeutsam.» Die WOKO war bereits Mieterin der vier Wohnungen, als die Stiftung PWG 2001 die Liegenschaft erwarb. «Wir vermieten inzwischen über 3'800 WG-Zimmer für Studierende. Da etwa zehn Prozent der Studierenden auf günstigen Wohnraum angewiesen sind, braucht es rund doppelt so viele», rechnet Schulte vor.

gehen gemeinsam in den Ausgang, machen Serienabende oder kochen zusammen. «Oft bleiben wir noch lange sitzen und quatschen über alles Mögliche.» Durch das Zusammenleben lerne man, Rücksicht zu nehmen, Konflikte ausdiskutieren und sich gemeinsam zu organisieren, sei es beim Putzen oder beim Einkaufen, sagt Picazo.

### Rücksicht gilt auch in der Zweck-WG

Picazo ist seit über zwei Jahren im Auftrag der WOKO auch Hausverantwortliche für die vier Dachwohnungen und die insgesamt 22 Studierenden, die hier leben. Unter anderem koordiniert sie Ein- und Auszüge und ist, falls nötig, auch Ansprechpartnerin, wenn es zwischen den Mietenden zu Problemen kommt. «Gerade in Zweck-WGs, wo die Leute nicht so viel miteinander zu tun haben, geht es meist einfach um mehr gegenseitige Rücksichtnahme», sagt Picazo. «Ich spreche mich dann mit der WOKO ab und wir finden eine Lösung.» Für ihre Arbeit sind monatliche drei Stunden mit einem fixen Lohn budgetiert.

Da sie gerade ihr Psychologiestudium abgeschlossen hat, wird Picazo bald ausziehen – so schwer es ihr fällt. Aber so lautet eine der WOKO-Regeln: Nur Studierende erhalten ein WG-Zimmer. «Ich werde meine Mitbewohnenden sehr vermissen, wir haben hier viel zusammen erlebt und gelacht», sagt sie.

Maria Picazo in der WG-Küche an der Hafnerstrasse.

# Zusammenarbeiten, wo es den Menschen hilft

**Eine Wohnung für eine alleinerziehende Mutter und ihre Kinder, Unterstützung für Arbeitnehmende mit Einschränkungen oder bezahlbarer Wohnraum für Studierende: Wenn es ohne Hilfe nicht geht, springen oft soziale Organisationen ein. Mit einigen Zürcher Institutionen arbeitet die Stiftung PWG zusammen und leistet damit einen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit. Drei Beispiele zeigen, wie wichtig diese Kooperationen für die Betroffenen sind.**

### Darum ist die Stube in der Küche

Bei der WOKO kostet ein Zimmer inklusive Nebenkosten im Schnitt 620 Franken im Monat – Internet und Serafe-Gebühr meist inbegriffen. Die Budgetberatung der ETH rechnet für ein WG-Zimmer in der Stadt inzwischen mit rund 900 Franken monatlich. Die günstigen Mieten der WOKO sind nicht zuletzt möglich, weil auf jedes Zimmer eine studierende Person kommt. Deshalb ist die Stube in der 5-Zimmer-Wohnung von Picazo in der Küche. Hier brüht sie gerade Kaffee auf und erzählt vom WG-Leben. «Als ich damals dieses WG-Zimmer fand, war ich super froh», erinnert sie sich. Zum einen sei es wirklich schwierig, in Zürich ein bezahlbares Zimmer zu finden. «Zum anderen hat beim Casting die Chemie mit den anderen Studierenden sofort gepasst. Sofia, meine älteste WG-Kollegin, ist inzwischen eine enge Freundin. Im Gegensatz zu anderen Wohngemeinschaften sind wir keine Zweck-WG.» Die drei Studentinnen und zwei Studenten

Mehr Informationen zur Studentischen Wohngenossenschaft WOKO:  
[woko.ch](http://woko.ch)



Stiftung PWG  
Flüelastrasse 16  
Postfach  
8048 Zürich  
043 322 14 14  
info@pwg.ch

[pwg.ch](http://pwg.ch)